

Region Bern

Gastronomie und Schwarzarbeit

Immer noch profitieren Arbeitgeber von sogenannten Gesetzeslücken. Würde ein neues Gesetz oder geltendes, konsequent umgesetztes den Betroffenen endlich zu ihrem Recht verhelfen?

Unser Mitglied Konrad* wartet seit fast vier Jahren darauf, dass er endlich viertausend Franken für die von ihm geleistete Arbeit bekommt. Das Betreibungsamt und die Schlichtungsstelle Bern Mittelland haben es bestätigt, wie auch wir vom Sekretariat Bern der Meinung sind, dass Konrad das Geld bekommen sollte.

Der Gastronom Guido* hat Konrad vor vier Jahren angeboten, für ihn ohne Vertrag zu arbeiten (schwarz?). Da Konrad auf das Geld angewiesen war, hat er den Job angenommen. Seine Arbeitseinsätze hat er alle aufgeschrieben, so konnte er uns und den Behörden glaubhaft aufzeigen, wie viel er gearbeitet hatte und was ihm Guido schuldet.



Am Fiskus vorbei (Symbolbild).

Bilder: Fotolia

bei ihm beschäftigt waren oder teilweise immer noch sind, müssen oft auf einen Teil ihres Lohnes verzichten. Auch zum heutigen Zeitpunkt ist der ältere, charmant wirkende Herr immer noch an diversen Geschäften beteiligt!

Gesetzeslücken

Guido nutzt geschickt alle Gesetzeslücken; so verdient er gemäss Steuerbehörden nur so viel, dass man ihm nichts nehmen kann. Syna, Unia und einzelne Personen liessen ihn respektive seine Firmen betreiben und standen schon mehrere Male vor der Schlichtungsstelle. Trotz seiner Versprechungen ist bis heute nicht viel passiert, immer noch warten Arbeitnehmende auf ihr Geld. Es ist unglaublich, was gewisse Arbeitgeber sich alles erlauben können, ohne dass unsere Justiz etwas dagegen machen kann.

Es wäre an der Zeit, dass unsere Damen und Herren im Bundeshaus endlich die Gesetze entsprechend anpassen würden. Denn die Leidtragenden sind meist Arbeitnehmende wie Guido.

walter.wuethrich@syna.ch,
Regionalsekretär

* Beide Namen von der Redaktion geändert



Konrad* wartet seit Jahren auf Gerechtigkeit.

Skrupellose Arbeitgeber

Guido ist Mitinhaber diverser Geschäfte. Seine Frau besitzt eine Villa in Muri bei Bern und fährt teure Autos. Jedes Mal, wenn ein Geschäft von Guido nicht mehr gut läuft, tritt er als Mitinhaber zurück und überlässt seinen Mitinhabern das konkursgefährdete Unternehmen (vielfach Gastrobetriebe). Arbeitnehmende, die

IMPRESSUM MITTELLAND

Redaktion/Koordination

Elvira Wüthrich,
elvira.wuethrich@gmail.com

Regionalredaktion

Bern:
Walter Wüthrich,
walter.wuethrich@syna.ch

Deutschfreiburg:

Sabine Michel,
etoile1@gmx.net

Luzern:

Jasmin Progin,
jasmine.progin@syna.ch

Olten/Solothurn:

Zabedin Iseini,
zabedin.iseini@syna.ch

Ausgabe 10/15:

Redaktionsschluss: 30. November
Erscheinungsdatum: 18. Dezember

Region Deutschfreiburg

Sprachübergreifende Zusammenarbeit

Die Syna-Regionen Deutschfreiburg und Fribourg haben eine Zusammenarbeitsvereinbarung. So soll im Kanton Freiburg allen Mitgliedern die gleiche Leistung, Aufmerksamkeit und Unterstützung zukommen. Am 5. September wurde die Delegiertenversammlung (DV) der Region Fribourg abgehalten, zu welcher das Team Deutschfreiburg als Gast eingeladen war.

Im Juni 2012 fand die letzte DV von Syna Fribourg statt. Die vergangenen 40 Monate waren geprägt von zahlreichen Veranstaltungen, intensiven und teilweise zähen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Berufsverbänden und Syna. Das Engagement der Syna-Mitarbeitenden ist willensstark und zeichnet sich durch Leidenschaft aus. Der Respekt gegenüber den Arbeitnehmenden und ihrer Würde sowie die soziale Gerechtigkeit sind wichtige Werte der täglichen gewerkschaftlichen Arbeit und sollen gelebt, verteidigt und mit Überzeugung umgesetzt werden. Heutzutage erscheint die Solidarität teilweise überholt, in einer Welt, in der jeder für sich schaut. Dies sollte nicht zur Regel werden, und so hat die Gewerkschaftsbewegung in den vergangenen Jahren Gegenwind gegeben und kämpft gegen die Ungerechtigkeiten der Globalisierung und Liberalisierung.

Ein Rückblick

Die Forderung nach Verhandlungen zur Erneuerung des Landesmantelvertrags (LMV) des Bauhauptgewerbes, wird von den Baumeistern nicht ernst genommen. Doch die Bauleute wollen eine Erneuerung des LMV mit Verbesserungen bei der Schlechtwetter-Entschädigung, der Sicherung der Rente mit 60 und Schutz gegen Lohndumping.

Die Arbeitnehmenden des Ausbaugewerbes Westschweiz warten seit 2011 auf Lohnerhöhungen. Der GAV 2012–2016 weist keine Besserung punkto Löhne auf. 2016 wird sicher ein spannendes Jahr, und



Die Teilnehmenden der Delegiertenversammlung Syna Fribourg.

Bild: Giuseppe di Mauro

die Angestellten des Ausbaugewerbes werden sich bestimmt dem Bauhauptgewerbe anschliessen und sich gemeinsam für bessere Konditionen einsetzen.

Die Freiburger Holzindustrie ist stark von der Schliessung von Pavatex im Herbst 2014 betroffen. Die Freiburger Industrie leidet unter den nationalen Entscheiden, und die Zukunft ist unsicher. Die Abstimmung vom 9. Februar 2014 bringt alle Bereiche des schweizerischen Wirtschaftsmarktes in Gefahr, und die Umsetzung der bundesstaatlichen Massnahmen, um ausländische Arbeitskräfte zu reduzieren, ist noch unklar. Unser Kollege Xavier Hemmer konnte den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) mit Swissmem (2013–2018) erneuern. Die wichtigsten Änderungen für einen der ältesten GAV sind die Mindestlöhne und der Vaterschaftsurlaub von fünf Tagen. Aufgrund der Schliessungen oder Verkäufe einiger Unternehmen im Kanton Freiburg ist die Anzahl der Beschäftigten in der Industriebranche in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen.

In den letzten drei Jahren ging der Staat nicht mit bestem Beispiel voran; er beschloss Sparmassnahmen zulasten der Arbeitnehmenden. Erst nach einer Demonstration, an welcher über 5000 Betroffene

teilgenommen haben, und nach harten Verhandlungen zwischen der Fede und dem Staatsrat konnte erreicht werden, dass der Solidaritätsbeitrag angepasst wurde.

Seit der letzten DV wurde auch der GAV des Tankstellenpersonals allgemeinverbindlich erklärt und wird grösstenteils eingehalten.

Der GAV des Freiburger Forstpersonals ist bis heute noch nicht allgemeinverbindlich erklärt – der Antrag sollte jedoch noch in diesem Jahr gestellt werden.

Mitgliederentwicklung

Abschliessend kann festgehalten werden, dass die Bemühungen belohnt wurden. Die Region Fribourg kann einen Nettozuwachs von 0,4 Prozent bei den Mitgliedern vermelden, was in der heutigen Zeit nicht einfach zu erreichen ist. Das Team Deutschfreiburg gratuliert den Kolleginnen und Kollegen aus der Region Fribourg ganz herzlich zu diesem Erfolg und freut sich auf eine weitere erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit auf Deutsch et en français!

Sabine Michel,
Regionalredakteurin,
etoile1@gmx.ch

Region Luzern

Seniorenausflug

Bei herrlichem Wetter reisten die Senioren am 25. August mit einem Kleinbus nach Marbach und mit der Luftseilbahn auf die Marbachegg. Auf der Sonnenterrasse genossen sie die wunderschöne Bergwelt.

Im Hotel Bären in Marbach angekommen, wurden die Ausflügler mit einem tollen Mittagessen verwöhnt. Besinnli-

che Momente genossen sie in der Lourdesgrotte in Marbach. Ruhig liegt diese am Steiglenbach. Sie wurde 1917 derjenigen im Wallfahrtsort Lourdes nachgebildet. Ein ca. 15-minütiger Spaziergang führt von der Kirche über 14 Kreuzwegstationen zur Grotte.

Es folgte der Besuch der Schaukäserei in Marbach mit spannenden Hintergrundinformationen zur lokalen Käseproduktion. Mit dem Kleinbus ging dann weiter in Richtung Ausgangspunkt. Ein Dankeschön dem Organisator Joseph Hemmi.



Interessante Gespräche bei herrlichem Bergblick.
Bild: Willi Felder

**Willi Felder, Obmann Pensionierte,
luzern@syna.ch**

Neumitgliederanlass

Willkommen bei Syna

Am Abend des 15. Oktober begrüßten wir die Neumitglieder der Region Luzern.

Von den gutgelaunten Neumitgliedern liessen sich die Gastgeberinnen Jasmine Progin, Regionalverantwortliche, Anita Kurmann, Interims-Regionalpräsidentin, sowie Dominik Wicki, Regionalsekretär und in neuer Funktion als PowerPoint-

Assistent, anstecken und führten professionell durch den Abend. Zunächst erklärte Jasmine Progin den Neumitgliedern, was Syna ist und welche Leistungen sie erbringt, dann übergab sie das Wort an Anita Kurmann. Sie gab weitere Informationen rund um Syna Luzern zum Besten. Jasmine Progin stellte dann wieder die Mitarbeitenden des Regionalsekretariats vor.

Im zweiten Teil des Abends offerierte das Team Luzern einen Apéro mit Pizza

und Wein. Danach wurde feuchtfrohlich über Gott und die Welt diskutiert. Alles in allem war es ein sehr gelungener Abend. Wir hoffen, am nächsten Anlass weitere Neumitglieder in unserer Runde begrüssen zu dürfen.

**mario.rocha@syna.ch,
Junior Sekretär**

Zum siebten Mal

Jassmeisterschaft

Am 16. September wurde die Jassmeisterschaft bereits zum siebten Mal im Hotel Spatz in Luzern durchgeführt. 40 Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung von Joseph Hemmi.

Nach zwölf harten Runden wurden die Gewinner bekanntgegeben. Kurz nach dem Einsammeln der Karten konnte der Organisator Joseph Hemmi auch schon die Rangliste bekanntgeben. Hans Meier ging mit 3491 Punkten als Sieger der Jass-

meisterschaft hervor. Auf Platz zwei folgte Corneli Aegerter mit 3250 Zählern, und im dritten Rang qualifizierte sich Anita Küttel mit 3202 Punkten. Herzliche Gratulation den Gewinnern. Willi Felder überbrachte die Grüsse aus der Region. Die nächste Jassmeisterschaft findet am 21. September 2016 statt.

**Willi Felder, Obmann Pensionierte,
luzern@syna.ch**



Die Erstplatzierten (von links): Hans Meier, Cornelia Aegerter, Anita Küttel mit Organisator Joseph Hemmi.
Bild: Willi Felder

Region Olten/Solothurn, Sektion Olten-Zofingen

Wir sind Italiener

Mehr als 500 000 Italienerinnen und Italiener leben und arbeiten in der Schweiz. Eine überbeschäftigte Wirtschaft braucht ihre Arbeitskraft. Als «Problem» werden sie diskutiert – als Menschen bleiben sie Unbekannte.

Alexander J. Seilers Film «Siamo Italiani» (1964) ist ein historisches Dokument. Eindringlich zeigt er den fremdenpolizeilichen Spiessrutenlauf, die soziale Ausgrenzung und die unwürdigen Wohnverhältnisse der Einwanderer, die aus Südtalien in die Schweiz kamen.

In ihrem Dokumentarfilm suchen Seiler, Gnant und Kovach die Begegnung mit den Menschen, die in der Schweiz der sechziger und siebziger Jahre als «Problem» wahrgenommen und diskutiert wurden: den italienischen Arbeitskräften. Der Film beginnt mit der sanitärischen Untersuchung an der Grenze; der Mensch wird zur Ware – Menschenware als Massenware –, deren einziger Sinn darin besteht, im Arbeitsprozess reibungslos zu funktionieren und sich

möglichst einfach verwalten zu lassen. Dann zeigen die Autoren das Leben der «Fremdarbeiter» in der Schweiz in seinen wichtigsten Aspekten: den Arbeitsbedingungen, den Wohnverhältnissen, dem verbotenen Nachzug der Familie, der Öde des Sonntags, der Hartherzigkeit der Einheimischen, der Bürokratie. «Wir kamen nicht als Soziologen oder Fürsorger, sondern als Fragende ohne Einschränkung, und ohne Ausnahme scheinen wir für unsere Gesprächspartner die ersten Schweizer zu sein, die sich nicht bloss für bestimmte Aspekte ihres Lebens, sondern für sie selbst und alles interessierten, was sie zu sagen hatten.»

Einladung der Syna-Mitglieder

Wir würden uns sehr freuen, dich und deine/n Partner/in am 4. Dezember in der Syna-Zentrale in Olten zum Film- und Austauschabend begrüssen zu dürfen. Selbstverständlich ist für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr mit dem Nachtessen, gefolgt vom interessanten Dokumentarfilm.

**Team Olten/Solothurn,
olten@syna.ch**



Syna zeigt einen Dokumentarfilm über italienische Einwanderer (Symbolbild). Bild: Fotolia

Anmeldung unter
www.oltten-solothurn.syna.ch oder
Syna, Sektion Olten-Zofingen,
4600 Olten

Sektion Olten-Zofingen

Siamo italiani

Più di 500 000 italiane e italiani vivono e lavorano in Svizzera. Un'economia in fortissima crescita ha bisogno di forza lavoro. Degli italiani si parla come di un «problema», ma come individui restano degli sconosciuti.

Il film di Alexander J. Seiler «Siamo Italiani» (1964) è un documento storico: mostra con grande efficacia il fuoco di fila della polizia nei confronti dello straniero, l'emarginazione sociale, le condizioni indecorose in cui versavano gli alloggi degli immigrati, che dal Sud Italia si spostavano in Svizzera.

Nel loro documentario, Seiler, Gnant e Kovach incontrano coloro che, nella Sviz-

zera degli anni Sessanta e Settanta, erano percepiti e affrontati come fossero un «problema», ovvero i lavoratori italiani. Il film si apre con la visita sanitaria alla frontiera; l'essere umano ridotto a merce – merce umana come merce di massa –, il cui unico scopo è quello di essere impiegato nel processo lavorativo senza creare intoppi e di lasciarsi gestire nel modo più semplice possibile. Successivamente gli autori mostrano la vita dei «lavoratori stranieri» in Svizzera esaminandone gli aspetti più importanti: le condizioni di lavoro, le condizioni degli alloggi, il divieto al ricongiungimento familiare, la monotonia della domenica, la freddezza degli abitanti del posto, la burocrazia. «Non ci siamo avvicinati in veste di sociologi o di assistenti sociali, ma come semplici persone dalle molte domande e, senza ec-

cezione alcuna, siamo stati per i nostri interlocutori i primi svizzeri a mostrare interesse non solo verso alcuni aspetti concreti della loro vita, bensì verso di loro come individui e verso tutto ciò che avevano da dire.»

Invito per i soci Syna e i loro consorti

Saremmo molto lieti di avverti nostro ospite la sera del 4.12.2015 presso il segretariato centrale Syna di Olten per vedere il film e per uno scambio di opinioni. Naturalmente penseremo anche a soddisfare i piaceri del palato. La manifestazione inizia alle ore 19 con la cena, per poi proseguire con la proiezione dell'interessante film documentario.

**Team Olten/Solothurn,
olten@syna.ch**